

Idsteiner Zeitung



und Anzeigblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 100.

Donnerstag, den 26. August.

1915.

Schuf der große Krieg ein neues deutsches Volk?

Von Werner Widel.

Als im vorigen August der Krieg ausbrach, fand die große Stunde das deutsche Volk in der Kraft der Einheitlichkeit, Begeisterung und Opferfreudigkeit. Es wird dies Erlebnis uns allen unvergänglich bleiben. Wir sahen Deutschlands Stärke und Macht wie im Bilde eines gewaltigen Stromes dahinwogen. Es war ein Gesamteindruck von unermesslicher Größe und Tiefe. Dies Bild wird uns erinnerungsstark stets wieder vor die Seele treten, wenn wir später stolz der großen Zeit gedenken dürfen. Die kleinen eigenwilligen Wässerschen, die für sich im trüben Wirbel und ohnmächtigen Strudel zu andern Zielen schleichen wollten, können des Stromes Weg nicht hemmen. Wir achten ihrer kaum und vergessen sie bald. Und das ist gut so.

Nun haben viele die Meinung geäußert, der Krieg habe mit einem Male eine Wandlung unseres Volkes hervorgerufen und über Nacht die schädigenden Wirkungen hinweggeschwemmt, die uns von der Leberkultur drohten. Solche Wunder gibt es einfach nicht. Die deutsche Bevölkerung war in ihrem Kern gesund. Die freudige Bereitschaft der Nation stellt die Aeußerung dieser inneren Gesundheit dar.

Eine gerechte Geschichtsschreibung wird einst anerkennen, daß das Volk im Deutschland Wilhelms II. schon lange vor dem Krieg einen körperlichen und geistigen Erneuerungsprozeß durchgemacht hat und somit nicht der Krieg das Volk mit einem Schlag umgewandelt habe. Die Erkenntnis wird gewissen pessimistischen Steuerungen entgegen arbeiten. Es ist ein Glück, daß so viele gesunde Kräfte in unserem Volk vorhanden waren, als der Ruf ertönte, die Kraft zu erproben. Ein starker Volkkörper wäre nicht über Nacht gesund geworden, und was vor dem Kriege krank war, ist durch ihn noch kränker geworden.

Das deutsche Volk war im Kern gesund. Es hat sich besonders im letzten Jahrzehnt streng folgerichtig durch körperliche und geistige Erneuerung, durch langsame Schulung auf dem Gebiete der großen Weltpolitik, halb bewußt, halb unbewußt, auf das entscheidende Völkerringen vorbereitet. Besonders auch in der inneren deutschen Politik fand dieses Werden seine Stützen. Entgegen der sozialistischen Theorie fand nicht eine auffallend starke Anhäufung des Kapitals in den Händen weniger statt, sondern es entwickelte sich eine planmäßige Organisation mit großen Kapitalmengen und damit ein wirtschaftlicher Aufschwung der Bevölkerung, der auch für die Arbeiterschaft ein starkes Interesse an der Aufrechterhaltung des Gegenwartsstaates mit sich brachte.

Zum Besunden gestellte sich die Freude am Schönen: an ästhetisch wirkenden Bauten, an der Natur, an der Jugendbewegung. Die Großstadt verlor bis zu einem gewissen Grade ihre Anziehungskraft, die Rückkehr zur Natur wurde angebahnt, die Loslösung des Einzelnen zum Sichselbstleben und Sichselbstfinden. Die Jugend war die erste, welche die wiedererwachende Liebe zur Heimat und zur deutschen Landschaft organisierte. Hand in Hand ging damit die turnerische und sportliche Betätigung der deutschen Jugend in einem Umfange wie nie zuvor. Das in den Großstädten geschaffene Freibäderwesen, die zunehmende Enthaltensbewegung, die freien Schulgemeinden, die Bestrebungen der freien Studentenschaft, alles sind Zeichen einer ernstlichen Volkserneuerung lange vor dem Kriege. Zu gleicher Zeit wurde der körperliche Gesundungsprozeß des deutschen Volkes durch eine umfassende Sozialhygiene gefördert: die Krankenkassen, die Landesversicherungsanstalten legten besonderen Wert auf vorbeugende Maßnahmen, die Gemeinden schlossen sich vielfach zu tatkräftiger Mitarbeit an. Ein geistig-seelischer Erneuerungsprozeß, der im Zeichen eines lebensbejahenden Optimismus hand, ging mit dem körperlichen Gesundungsvorgang Hand in Hand. Die Massen wurden für

religiöse Fragen aufs stärkste interessiert; die Kunst machte einen Läuterungsprozeß durch und wandte sich einem gesunden positiven Realismus zu; in der Baukunst hat sich das Streben nach künstlerischer Wahrhaftigkeit, Echtheit und Zweckmäßigkeit durchgesetzt. Ohne die gewaltigen Errungenschaften der auf praktische Leben angewandten Wissenschaften vor dem Kriege hätten wir diesen kaum erfolgreich durchsetzen können.

Alle die erfreulichen Erscheinungen beim Ausbruch des Krieges waren die Ergebnisse einer langjährigen geistigen und körperlichen Erneuerungsperiode des deutschen Volkes. Darum hat die Nation, als sie vor die ernste Frage gestellt wurde, ob sie selbst ihr Leben in dem Kampfe um ihr Bestehen einsetzen wolle, die Frage freudig bejaht.

Die Kraft wirkt neue Kräfte. So dürfen wir der frohen Hoffnung leben, daß durch die lange geübte Kraft unseres Volkes unser Jahrhundert zum Heile der Welt das deutsche Jahrhundert werde.

Der Reichstag.

Berlin, 23. Aug. Am Bundesratsstisch Dr. Delbrück, Bischof.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Eingegangen ist ein Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 30. November 1915.

Das Gesetz zum Schutze der Schwefeltracht wird in dritter Lesung angenommen und zwar mit einem Antrag Dr. Arends (Rp.), wonach das Gesetz am 1. Oktober 1915 in Kraft tritt.

Resolutionen und Anträge der Budgetkommission. Die Besprechung wird fortgesetzt.

Abg. Böhm (M.): Bei Beginn des Krieges befanden wir uns in einer schwierigen Lage, trotzdem haben wir gut durchgehalten. Wir vermissen über einen Viehstand, wie ihn Deutschland noch nie gehabt hat. Die Produktionskosten sind erheblich gestiegen, besonders die Arbeitslöhne. Man solle auch den kleinen Besitzern Kriegsgefangene stellen, die einheimischen Arbeiter dürfen natürlich nicht verdrängt werden. Der Viehschaden ist sehr bedenklich, ganze Felder sind kahl gefressen. Es muß mehr Wild abgeschossen werden, nötigenfalls auf behördliche Anordnung. Man sollte nicht so engherzig sein gegen Leute, die Pilze und Beeren sammeln. Manche Rittergüter haben dies ganz verboten. (Hört! Hört!) Mehr Entgegenkommen für die kleinen Müller. Die Notlage der Hopfenbauer muß berücksichtigt werden. In aller Schärfe muß das Gesetz gegen Wucher angewendet werden.

Abg. Arnstadt (Kons.): Die Landwirtschaft leidet besonders unter den schwierigen Verhältnissen. Überall, wohin man sieht, sind Kriegspreise. Die Landwirtschafts-Bedarfsartikel sind alle verteuert, besonders Futtermittel. Wir verlangen keine höheren Getreidepreise im Interesse unserer Volksernährung. Unsere Volksernährung ist gesichert, unsicher ist es nur mit unserer Viehhaltung. Wir verlangen billigeres Brot. Die Spannung zwischen Getreide und Mehl ist zu groß. An Zucker zur menschlichen Ernährung wird es nicht fehlen. Auf die Getreideeinfuhr aus Rumänien verzichten wir, solange dort Wucherpreise gefordert werden. Erst nach dem Kriege wird sich zeigen, was die Landwirtschaft für Opfer gebracht hat. Den Wucher wollen auch wir auf allen Gebieten bekämpfen.

Abg. Freiherr von Camp (Rp.): Es ist alles teurer geworden, auch das Geld. Der Zinsfuß hat sich erheblich verteuert. Auf dem Gebiete der künstlichen Düngung hat die Landwirtschaft große Opfer bringen müssen. Bei der Getreideproduktion sind die Preise um das dreifache gestiegen. Wenn es gelingt, billige Kartoffelpreise zu bekommen, dann wird vieler Unmut schwinden. Die Gemeinden müssen für eine ausreichende Versorgung der Minderbemittelten mit Fleisch sorgen; der Staat muß ihnen die Ausgaben ersetzen.

Unterstaatssekretär Dr. Michaelis: Die hohe Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreis ist aufgeklärt worden. Es besteht keine Möglichkeit,

den Mehlpreis irgendwie wesentlich herabzusetzen. Das Lagern ist die schwierige Aufgabe, die wir zu lösen haben; darum ist die Lagergebühr ganz außergewöhnlich hoch. Die Reichs-Getreidestelle soll einen großen Bestand sammeln, damit wir vor allen Möglichkeiten sicher sind. Wir müssen gleichmäßige Mehlpreise vom August ds. Js. bis August n. Js. schaffen. Unsere Berechnungen hängen auch vom Wetter ab. Wenn wir die Mehlpreise zu vorsichtig berechnet haben, dann wird selbstverständlich eine Herabsetzung erfolgen.

Abg. Segitz (Soz.): Für Kartoffeln, Eier und Petroleum fordert man vielfach geradezu Phantasiereise. Gegen die Halunken, die das Volk auswuchern, muß besonders scharf vorgegangen werden.

Abg. Pflieger (Ztr.): Wie die neue Kartoffelernte ausfallen wird, wissen wir nicht. Wir müssen also vorsichtig sein. Vor allen Dingen müssen wir diesmal das regellose Eingreifen der Gemeinden nicht noch einmal erleben.

Abg. Pflieger (Ztr.) fordert dann Rücksichtnahme auf die Wünsche der süddeutschen Hopfenbauer.

Dienstag, 24. August 1915. Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Bischof. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten. Der Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 30. Nov. wird angenommen.

Resolutionen und Anträge der Budgetkommission. (3. Tag) Die Aussprache wird fortgesetzt.

Unterstaatssekretär Dr. Michaelis antwortet auf die gestrigen Angriffe des Abgeordneten Dr. Pflieger gegen die Reichsgetreidestelle. Der Leitung wurde vorgeworfen, daß sie bezahlte Lobartikel auf sich selbst in der Presse veröffentlicht habe, daß bei der Auswahl des Personals die Juden bevorzugt seien und daß übermäßig viel Leute reklamiert wurden, sodaß diese Organisation gewissermaßen eine Versicherung gegen die Gefahren des Schützengrabens geworden sei. Diese Vorwürfe sind unberechtigt. Wir haben dafür gesorgt, daß Druckerereien nicht vorkommen.

Abg. Wamhoff (M.) fordert scharfe Strafe für die Brotwucher. Wir sind wie in einer Fesselung, daher müssen wir uns einschränken. Der Zuschlag auf Brottrationen könnte etwas erhöht werden. Im Auslande wird es endlich klar werden, daß wir nicht auszuhungern sind. Herzlichen Dank gebührt der bewundernswerten Tätigkeit der deutschen Frauen. Auch sie arbeiten fürs Vaterland. (Beif.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich muß im Interesse der so schwer angegriffenen Beamten der Kriegsgetreide-Gesellschaft hier erklären, eine Organisation, von der die ganze Verpflegung des Volkes abhängt, kann das mühsam eingearbeitete Personal nicht auf einmal wechseln, das kann nur langsam abgehoben werden. Zu mir kommen täglich Vertreter der Industrie und der Landwirtschaft und verlangen, daß ihre Leute im Interesse der Kriegsführung vom Militärdienst befreit werden. (Sehr richtig.) Das ist notwendig und dann kommt man mit solchen Vorwürfen gegen die Kriegsgetreide-Gesellschaft? Die Leitung hat die Beamten untersuchen lassen, ehe das Kriegsministerium eingriff. Ich habe um Kritik gebeten. Ich muß mich aber gegen solche Angriffe verwahren, die man gegen eine Gesellschaft richtet, die unter den schwierigsten Verhältnissen eine riesige Verantwortung hat. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Die Leitung hat nicht rechtzeitig eingegriffen.

Abg. Koch (Rp.): Man solle nicht so tun, als ob die Höchstpreise für Getreide zu niedrig seien, sie könnten noch niedriger werden, wenn man nur genügend Kraftfuttermittel hätte. Die Kornähren waren noch nie so gut ausgefallen, wie in diesem Jahr. Der Hafer ist schlecht. Die Massen-Schweineabschlachtung war ein Fehler. Ich schlage vor, die Getreideausmahlung auf 60 Prozent herabzusetzen, wir bekommen dann mehr und bessere Kleie; wir können uns das leisten.

Abg. Weilboeck (Kons.) Gegen die Behauptung, die Landwirtschaft habe bei der Durchführung der wirtschaftlichen Maßnahmen, insbesondere bei der Bestandsaufnahme, ein leichtes Gewissen gezeigt, muß ich energisch Verwahrung einlegen. (Sehr richtig rechts.) Die Kriegsgefangenenarbeit auf dem Lande ist so teuer, daß man sich vielfach weigert, sie zu benutzen. Die eigentliche Lebensmittelverwertung beginnt vielfach erst in der Stadt.

Unterstaatssekretär Dr. Michaelis: Die großen Dividenden der großen Mühlen erklären sich daraus, daß sie ihr Getreide vielfach noch zu einem Preise eingekauft hatten, der niedriger war als der Höchstpreis; für ihr Mehl erhielten sie aber den Höchstpreis. Man könne ihnen deshalb keinen Vorwurf machen. Die Spannung zwischen Mehl- und Getreidepreis muß unter der bestehenden Gesetzgebung natürlich höher sein als in Friedenszeiten.

Abg. Behrends (W. Bg.): Besonderer Dank gebührt der Landwirtschaft, sie hat es uns erst ermöglicht, durchzuhalten. Die verschiedenen Kriegsgetreide-Gesellschaften haben hervorragend gewirkt.

Abg. Pfleger (Ztr.): Ich kann meinen Vorwurf, als ob die Leitung die Heerespflichtigen absichtlich zurückgehalten hätte nach den heutigen Debatten nicht aufrechterhalten. Eine antisemitische Tendenz haben meine Ausführungen nicht gehabt.

Abg. Mollenbuhr (Soz.): Wir sind gegen jede Drückbergererei. Sollte man aus der Industrie alle waffenfähigen Männer herausnehmen, so hätten wir wahrscheinlich keine Granaten mehr zu verschießen. (Sehr richtig.)

Abg. Strefemann (N.) will über die kommenden wirtschaftspolitische Entente, die der Bierverband gegen uns plant näher eingehen.

Präsident Dr. Kaempf stellt aber fest, daß vorläufig nur über Nahrungsfragen gesprochen werden dürfe.

Das Haus vertagt sich. Mittwoch 2 Uhr: Weiterberatung. Schluß nach 7 Uhr.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 24. August.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuches vor Zeebrügge gab die engl. Flotte etwa 60—70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschichtung den Verlust von einem Toten und sechs Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weitgehende Geschosse noch drei belgische Einwohner verletzt. Sachschaden wurde nicht angerichtet.

In den Vogesen, nördlich von Münster, ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Barrenkopf und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingedrungene schwache Teile des Feindes aus unserer Stellung geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in Feindeshand geblieben.

Bei Loo, südwestlich von Dirmuiden, wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Niemen keine Veränderung.

Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von Rowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den Höhen nordwestlich von Kleszczewo und im Waldgebiet südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern erneut geworfen.

Die Verfolgung nähert sich dem Bialowieska-Forst. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Vor dem Angriff der über die Pulwa und südöstlich der Pulwa-Mündung vorgehenden deutschen und österreich.-ungar. Truppen räumte der Feind seine Stellungen.

Die Verfolgung ist im Gange. Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurde die Höhe bei Kopytow gestürmt.

Unsere durch das Sumpfsgebiet nordöstlich von Wlodawa vordringenden Truppen verfolgten den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 23. Aug. (W. T. B. Amtlich.) Am 16. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfs-schiff durch einen Torpedoschuß versenkt.

Vor Zeebrügge ist in der Nacht vom 22. bis 23. August ein deutsches Vorpostenboot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer

Gegenwehr zum Sinken gebracht worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Der stellv. Chef des Admiralstabes:
(gez.) Behneke.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. August. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Desilich der unteren Pulwa und der von Kiasno nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jede Fußbreite Boden aufs zäheste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hände fielen. Besonders heiß kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Kiasno gelegenen Dörfern Cola und Suchodol. Das Infanterie-Regiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Schanze die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre. Vor Brest-Litowsk nichts Neues. Ostlich Wlodawa drangen deutsche Truppen über die Seenzone hinaus. Im Raume von Wladimir-Wolynski schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turysk und in die Gegend östlich Loboml vor; die Russen wurden zurückgetrieben. In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochfläche von Doberdo ab. Stellenweise kam es wieder zu Handgemenge. Vielfach versucht sich der Feind nunmehr methodisch an unsere Verteidigungslinien heranzuarbeiten. Der Brückenlopf Tolmein stand gestern Nachmittag unter Artilleriefeuer, hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an; sie erlitt schwere Verluste. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke ließ zeitweise nach.

Heute ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einstigen Verbündeten verfloßen. Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihr Ziel erreicht, wohl aber kosten sie dem Feinde ungeheure Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen an oder nahe der Grenze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 24. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. August mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Der nordwestlich Brest-Litowsk Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend Bierchowice und Kiasno neuerlich zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 4 Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich von Wlodawa haben unsere Verbündeten den Gegner abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen. Oesterreichische, ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Puhallo zog in der Verfolgung des Feindes in Rowel ein und rückt weiter nordwärts vor.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz: Am Südflügel der küstentländischen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Sdobba-Mündung nieder. Weiter wurde eine italienische Strandbatterie bei Solametto in einen Trümmerhaufen verwandelt. Gegnerische Infanterie, die sich gegenüber unserer Stellung auf der Höhe östlich Monfalcone festgesetzt hatte, räumte ihre Gräben fluchtartig vor unserem Geschützfeuer. Desilich Polozzo wiesen unsere Truppen zwei schwache Vorstöße, bei San Martino drei bis nahe an unsere Kampffront herangetragenen Angriffe blutig ab; ebenso scheiterte abends ein Vorstoß stärkerer feindlicher Kräfte gegen den Tolmeiner Brückenlopf. Im besetzten Raum von Plitsch und Raibl schiebt sich nun die gegnerische Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Werke auf der Hochfläche von Lavarone und Folgaria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer. Auch auf unsere Stellungen am Stillfer Joch beginnt die feindliche Artillerie zu schießen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 23. August. (W. B.) Meldung des Hauptquartiers vom 22. August: Der Feind griff die neue Front bei Arnafarta an, aber wir schlugen ihn durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Beim Angriff vom 21. August erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem Teil unserer Gräben zählten wir mehr als 500 Tote, außerdem nahmen wir einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Vor Ari Burnu und Seddül-Bahr ereignete sich nichts Wesentliches.

An der Trakfront griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Atike (?) am Euphrat an und fügten ihr große Verluste bei. Wir erbeuteten mehr als 200 Gewehre.

Auf den anderen Fronten keine Aenderung.

Die tapfere Armee Gallwig.

Berlin, 24. Aug. Die Armee des Generals von Gallwig hat seit dem Tage des Durchbruchs bei Prasnycz am 13. Juli bis zum 21. August 100 000 Gefangene gemacht, darunter 354 Offiziere. Sie erbeutete in derselben Zeit 21 Geschütze und 271 Maschinengewehre. (W. B.)

Fliegerangriff auf Offenburg.

Berlin, 24. August. (W. T. B. Amtlich.) Gestern Abend warf ein feindlicher Flieger Bomben auf die außerhalb des Operationsgebietes gelegene Stadt Offenburg. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht. Zwölf Zivilpersonen wurden zum Teil schwer verletzt.

Verbot des Abdruckes der deutschen und österr.-ungar. Tagesberichte in England.

Rotterdam, 24. Aug. (Zl.) Der englische Zensur verbot auf Widerruf den Abdruck der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresberichte über die Ereignisse auf dem russischen Kriegsschauplatz. (Zgl. RdSch.)

Die Besetzung Rowels.

Wien, 24. Aug. (Zens. Frl.) Ein wichtiges Ereignis ist geschehen. Reiterei der österreichisch-ungarischen Armee unter Feldzeugmeister Puhallo zog (wie gemeldet wurde) gestern in Rowel ein. Dadurch ist die Bahnlinie Brest-Litowsk—Rowel in der Mitte durchschnitten. Ein wichtiger Bahn- und Straßenknotenpunkt ist in unseren Händen. Vier Bahnen strahlen von hier aus: nach Brest, über Cholm nach Lublin, nach Wladimir—Wolynski und, teilweise die Sümpfe des Pripietgebietes durchschneidend, nach Kiew.

Kein Separatfrieden zwischen Rußland und Deutschland.

Kopenhagen, 24. Aug. (Zl.) Saffonow hat nach dem „Daily Telegraph“ noch einmal den ausländischen Korrespondenten feierlich die Versicherung gegeben, es bestände keine Verhandlungen über einen Separatfrieden zwischen Rußland und Deutschland. Diese Behauptung ginge nur von Deutschland aus, das Unfrieden zwischen Rußland und den Alliierten säen wolle. (Berl. Tzgl.)

Millerand umarmt einen ehrenwortbrüchigen Offizier.

Genf, 24. Aug. (Zl.) Kriegsminister Millerand umarmte den sich zum Wiederantritt seines Dienstes meldenden Aviatiker Gilbert. Die Pariser Presse feiert Gilberts Verschwinden aus Hospital, läßt aber unerwähnt, daß der dort interniert gewesene Gilbert auf Offiziers-Ehrenwort beurlaubt war. (Zol.-Anz.)

Bern, 24. Aug. (Zens. Frl.) Zu der Flucht des in der Schweiz interniert gewesenen französischen Fliegerleutnants Gilbert schreibt das „Berner Tageblatt“: „Ein französischer Offizier hat es mit seiner Ehre vereinbar gehalten, das in reichstem Maße gewährte Vertrauen einer befreundeten Nation auf nichtswürdige Art zu verlegen. Der Leutnant Gilbert drückte sich wie ein Dieb in der Nacht. Nur sein geschändetes Ehrenwort hat er zurückgelassen und nicht einen Augenblick daran gedacht, wie sehr er mit der Preisgabe seiner kleinen Ehre die Ehre der französischen Armee durch seine Flucht beschimpfte. Der Fall Gilbert wird zweifellos von der französischen Regierung in befriedigender Weise geregelt werden.“ Das „Tageblatt“ hofft, die französische Armee werde Gilbert unzweideutig abschütteln.

Verkehrseinschränkungen in Rußland.

Stockholm, 24. Aug. (Z. U.) Seit einigen Tagen verkehren auf den Nordwest-Bahnen von Petersburg auch Postzüge nur bis Grodno, Güterzüge bis Dünaburg und Personenzüge nur bis Wilna. Bialystok ist von der Zivilbevölkerung nunmehr fast gänzlich geräumt. Dreimal täglich gehen Flüchtlingszüge nach Winsk ab. Die Wilsnaer Kriegsschule ist nach Poltawa verlegt worden. Aus Wilna sind nunmehr auch die letzten noch dortgebliebenen Beamtenfamilien nach Osten abgeschoben worden. In einigen anderen Plätzen bei Wilna wird mit der Räumung ebenfalls begonnen. (W. B.)

Kriegsrat der Verbündeten in Chantilly.

Kopenhagen, 24. August. (Z. U.) Heute vormittag 9 Uhr trafen der Präsident der Republik Poincaré, König Albert von Belgien und König Georg in Chantilly bei Paris ein. Es wurde ein längerer Kriegsrat abgehalten. (Zgl. RdSch.)

Ministerzusammenkunft in Boulogne.

Rotterdam, 24. Aug. (Zl.) Millerand, Delcassé und Viviani haben gestern Paris verlassen, behufs Zusammenkunft mit Ministerpräsident Asquith und Sir Edward Grey, die wahrscheinlich in Boulogne stattfinden wird. Es handelt sich hierbei darum, im Einverständnis mit dem englischen Ministerium jene Ausklärung festzustellen, die die französische Regierung in der geheimen Kammer Sitzung (Donnerstag) über die Kriegslage abgeben wird. (Zgl. Tzgl.)

Das bulgarisch-türkische Abkommen.

Berlin, 24. Aug. Da mehrere Morgenblätter von einer Unterzeichnung des bulgarisch-türkischen Abkommens sprechen, so mag festgestellt sein, daß eine Nachricht aus Konstantinopel oder Sofia, die die Unterzeichnung des Vertrages meldete, noch nicht vorliegt. Sie kann aber sehr bald eintreffen, denn, wie wir schon früher berichtet haben, ist das

Abkommen zwischen den beiden Staaten so gut wie abgeschlossen. (Zeff. Ztg.)

Bevorstehende Räumung Petersburg?

London, 24. Aug. (U.) „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, die Möglichkeit einer Räumung Petersburg wird offen erörtert. (B. Z.)

Die Ernte in Südtirol.

Innsbruck, 24. Aug. (U.) Nach amtlicher, an den Tiroler Landesauschuß gelangten Mitteilung ist die Erntearbeit in den evakuierten Gebieten Südtirols durch militärische Arbeitskräfte und teilweise durch russische Kriegsgefangene im Gange und in einzelnen Gebieten bereits glücklich vollendet. Irgend ein Ausfall des Ernteträgnisses ist somit nicht anzunehmen. (Böf. Ztg.)

Eine deutsche Kolonie Hindenburg in Neu-Mexiko.

Amsterdam, 24. Aug. (W. T. V. Nichtamtlich.) Aus Seattle wird gemeldet: Ungefähr 1000 Farmer deutscher Abstammung, die bei Ausbruch des Krieges aus Kanada ausgewiesen wurden, treffen Anstalten, bei Santa Fe in Neu-Mexiko eine deutsche Farmerkolonie namens Hindenburg zu gründen.

Ein deutscher Tag in Amerika.

Amsterdam, 24. Aug. (W. T. V. Nichtamtlich.) Aus San Francisco wird gemeldet: Die Deutsch-Amerikaner feierten am 23. August einen deutsch-amerikanischen Tag. Sie veranstalteten einen feierlichen Aufzug durch die Stadt und erschienen mit einer Parade vor der hervorragenden Deutsch-Amerikaner und dem deutschen Konsul Franz Bopp. Die Lieder „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Star-Spangled-Banner“ wurden von vielen Tausenden gesungen. Die Nachricht von dem Falle Warschaws wurde mit Jubel begrüßt.

Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 25. August 1915.

— **Rönlgl. Baugewerkschule.** Das Sommerhalbjahr wurde gestern geschlossen. Die Eröffnung des Winterhalbjahres findet am 19. Oktober statt. Die Direktion nimmt jederzeit Anmeldungen entgegen.

— **Auszeichnung.** Der Landsturmmann Unteroffizier Fritz Winkler von hier, welcher sich seit November v. J. auf dem östlichen Kriegsschauplatz befindet, erhielt als Belohnung für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz.

— **Ein spätes Lebenszeichen** erhielt eine im Kreise Stolp ansässige Familie von einem im Osten vermißten Angehörigen, einem Infanteristen namens Richard Willnow aus Weddin. Seit 20. August vorigen Jahres ward er vermißt, vor wenigen Tagen aber kam erst von ihm eine Karte, die besagte, daß er sich wohl und müht in russischer Gefangenschaft an einem Orte Sibiriens befinde. Der Vermißte hatte lange Zeit in einem russischen Lazarett gelegen, ohne die Möglichkeit zu erhalten, eine Nachricht von sich in die Heimat gelangen zu lassen; dann war er nach Sibirien gebracht worden.

— **Das Vermächtnis eines Arbeiters.** In Nister bei Hachenburg starb ein junger alleinlebender Mann aus Arbeiterkreisen namens Schlauch, der, weil er nicht dienen konnte, laut letztwilliger Verfügung seinen Nachlaß den notleidenden Ostweusen vermacht hatte.

— **Selbstbewirtschaftung mit Brotgetreide im Rheingau- und Untertaunuskreis.** Der Rheingau wird in dem begonnenen Mehrlwirtschaftsjahr in Gemeinschaft mit dem Untertaunuskreis die Selbstbewirtschaftung mit Brotgetreide durchführen. Der Ankauf des Getreides hat bereits begonnen. Wie wir hören, wird nicht der volle Höchstpreis bezahlt, sondern bei der Bemessung des Preises der natürliche Gewichtsverlust berücksichtigt. Es entspricht das dem Verfahren des Handels zur Zeit der freien Preisbildung. Der Kriegsauschuß hat den Abzug festgesetzt für den Ankauf im August auf 5 Prozent, September 4 Prozent, Oktober 3 Prozent, November 2 Prozent, und Dezember 1 Prozent, des Höchstpreises von 23 M für den Doppelzentner. Daneben wird ein Abzug berechnet bei Minderwert des Getreides. — Die Vermahlung des Getreides erfolgt durch die einheimischen Mühlen, welche entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit dabei berücksichtigt werden. Die sich ergebende Kleie verbleibt dadurch im Kreise und wird den Verkäufern von Getreide auf Verlangen gegen entsprechende Berechnung des Wertes verabsolgt. (W. N. N.)

— **Esch, 25. Aug.** Unter dem Rindviehbestande der Viehhändler Hermann und Feist Löwenstein hier wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Laut landrätlicher Verfügung wurde die Gehöftsperrre angeordnet.

Aus Nah und fern.

— **Aus dem Taunus, 22. Aug.** Im Hochtaunus zeigt der Rotwildbestand seit einigen Jahren trotz des riesig anwachsenden Ausflüglerverskehrs eine erfreuliche Zunahme. Bei Oberreifenberg brachte der dortige Bürgermeister drei Hirsche, darunter einen Ährtender und einen Behnender mit ungewöhnlich schönem Geweih, zur Strecke. Bei König-

stein erlegte ein Höchster Jäger an einem Tage zwei Hirsche.

— **Wiesbaden, 23. Aug.** Der Streit am Residenztheater zwischen Direktor Rauch und den Mitgliedern, in dem nun die letzteren gegen das Urteil des Frankfurter Oberlandesgerichts Berufung beim Reichsgericht eingelegt haben, beschäftigt durch das neuerliche Verhalten Rauchs wieder die Öffentlichkeit. Nach dreimonatlicher gabeloser Ferienzeit hat der Direktor jetzt den Mitgliedern auf Grund der Kriegsklausel ihre Stellung zum 1. September gekündigt. Die Mitglieder haben die Kündigung nicht angenommen.

— **Dogheim, 23. Aug.** Ein eigentümlicher Wirbelsturm hat am Samstag hier mancherlei Schaden angerichtet. Von weitem hörte es sich an, als wenn ein Eisenbahnzug rasch vorüberfährt, so daß manche glaubten, es sei ein Erdbeben im Anzug. Ein Baum wurde vollständig entwurzelt, viele starke Äste von anderen Bäumen wurden abgerissen, Fensterscheiben, Blumentöpfe usw. mußten daran glauben, sogar ein Hofstör wurde ausgehoben. Nur kurze Zeit dauerte das Wüten des Sturmes, dann wurde es wieder ruhiger.

— **Nied, 24. Aug.** Der siebenjährige Junge Reinhardt von hier wurde von einem Sandfuhrwerk derart schwer überfahren, daß er seinen Verletzungen im Höchster Krankenhaus, wohin er gebracht wurde, erlag.

— **Frankfurt.** Nach einer Meldung der soeben erschienenen Nr. 1 der neuen Zeitschrift „Der Staatsbedarf“ sind als weiterer Bedarf für die preussisch-hessischen Staatsbahnen und die Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen kürzlich 763 Lokomotiven 935 Personenzüge, 14 Gepäckwagen und 13 200 Güterwagen bestellt worden.

— **Limburg, 24. Aug.** Der Hilfskassierer Otto aus Lindenhofshausen verunglückte am Montag nachmittag auf dem Bahnhof Erbach im Odenwald, wobei er sich einen Rippenbruch und innere Verletzungen zuzog. Er wurde sofort in ein Krankenhaus in Limburg übergeführt, wo er aber noch am Abend seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

— **Diez, 24. Aug.** Am 6. Aug. entflohen aus dem Arbeitskommando des hiesigen Landesbauamts bei Straßenbauarbeiten am Bismarckweg von Rabenelbogen nach Ketter die drei französischen Kriegsgefangenen Leon Noel, James Beniat und Michael Weber. Alle drei waren nur der französischen Sprache mächtig. Es gelang ihnen, sich bis nach Baden durchzuschlagen, obwohl sie ihre Gefangeneneinrichtung trugen. Gestern wurden sie in Odenheim (Amt Bruchsal) erwischt und werden nun wieder in das Gefangenenerlager überführt.

— **Oberstein a. d. Nahe, 20. Aug.** Der Wochenmarkt war heute sehr stark besucht von Verkäufern und Käufern. Es waren 200 Zentner Kartoffeln, sowie reichlich Obst und Gemüse angefahren. Die Kartoffeln wurden zu 4 Mark und billiger der Zentner verkauft, für Obst und Gemüse wurden gute Preise bezahlt.

— **Eltville, 24. Aug.** Als eine edle Wohltäterin hat sich besonders seit Ausbruch des Krieges die Gräfin Sieckstorff von hier stets erwiesen. Nachdem sie ihr Schloß als Lazarett auf eigene Kosten eingerichtet und die Bewunderten selbst mit größter Eingabe gepflegt hatte, hat sie sich jetzt ganz dem Besuche einer Krankenschwester zugewandt und zu diesem Zweck die vorgeschriebene Prüfung abgelegt.

— **Lord a. Rh., 23. Aug.** Die Klagen über die Schwarzwildplage sind bekanntlich eine berechtigte Eigentümlichkeit unserer Gemeinde. Gerade in der letzten Zeit ist's hier wieder arg gewesen mit der Wärlarbeit der Sauen, die namentlich den Kartoffeläckern hart zusetzen. Als nun dieser Tage die Wildschadenabstufungskommission am frühen Morgen ihre Arbeit beginnen wollte, sah man im hohen Kartoffelkraut einen Freischling noch eifrig an der Arbeit des Brechens, der sich absolut nicht stören ließ, sondern schmägend die neuen Kartoffeln verschlang. Das war den Herren Kommissaren denn doch zu arg und so schlugen sie den frechen Schwarzkitel einfach mit dem Knüttel tot.

— **Danzig, 24. Aug.** In Deutsch-Polen wurde die Frau, deren Schwester und drei Kinder des Abdeckers Schmelzer, der verwundet im Lazarett liegt, ermordet. Als Täter wurde ein junger Knecht verhaftet.

— **Hannover, 24. Aug.** Der vaterländische Auschuß veranstaltete heute Abend zur Wiederkehr des Tages, an dem Generalfeldmarschall von Hindenburg vor einem Jahre Hannover verließ, um das Oberkommando im Osten zu übernehmen, eine gewaltige Kundgebung, an der wohl gegen 100 000 Personen teilnahmen.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. August.

(W. T. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne sprengten wir mit Erfolg Minen.

In den Vogesen wurden am Schrazmännle feindliche Angriffe mit Handgranaten abgewiesen und südwestlich von Sondernach ein Teil des am 17. August verloren gegangenen Grabenstückes zurückgewonnen.

Ein deutscher Kampflieger schoß vorgestern bei Neuport einen französischen Doppeldecker ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen wurden bei erfolgreichen Gefechten in der Gegend von Birshi 650 Russen zu Gefangenen gemacht.

Die Armee des Generalobersten von Eichhorn drang unter Kämpfen siegreich weiter nach Osten vor. 1850 Russen gerieten in Gefangenschaft, mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee des Generals von Scholz erreichte die Berezowka, nahm Rnyzyn und überschritt südlich von Tylocia den Narew.

Die Armee des Generals von Gallwitz erzwang an der Straße Sokoly-Bialystok den Narewübergang. Ihr rechter Flügel gelangte, nachdem der Feind zurückgeworfen war, bis an die Orljanka.

Die Armee machte über 4700 Gefangene, darunter 18 Offiziere, und nahm 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern vergeblich unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde angegriffen und in den Bialowieska-Forst geworfen. Südlich des Forstes erreichten unsere Truppen die Gegend östlich von Bierchowicz. Es wurden über 1700 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Heeresgruppe nähert sich, dem geschlagenen Feinde folgend, den Höhen auf dem Westufer der Lesna (nördlich von Brest-Litowsk).

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk bei Dobrynka durchbrachen gestern österreich-ungar. und deutsche Truppen die vorgehobene Stellung der Festung.

Auf dem Ostufer des Bug, nordöstlich von Wlodawa, drangen Teile der Armee des Generals von Painsingen unter Kämpfen nach Norden.

Oberste Heeresleitung.

Notiz. Birshi liegt etwa 60 km nordöstlich von Poniewieze.

Ein mysteriöses Gerücht.

Genf, 25. August. (U.) Pariser Blätter berichten von einem dunklen Ereignis, das sich am Sonntag im Aermellanal ereignet haben soll. Am Nordbahnhof in Paris war das Gerücht verbreitet, das englische Paketboot, das den Personenverkehr zwischen Folkestone und Boulogne versieht, habe einen schweren Unfall erlitten. Der Bahnhofsvorstand verweigerte jede Auskunft. Vor dem Bahnhof war eine riesige Menschenmenge versammelt. Das Pressebüro erklärte den Zeitungen keine genauen Nachrichten erhalten zu haben. In dem auf dem Nordbahnhof ankommenden Zuge befand sich als einziger Passagier 1. Klasse Finanzminister Ribot, der am Tage vorher mit dem englischen Schatzkanzler in Boulogne Besprechungen gehabt hatte. Sonst sei keiner der Schiffspassagiere eingetroffen. Man fordert die Regierung auf, in die Angelegenheit Klarheit zu bringen, um die widersprechenden und beunruhigenden Gerüchte, die im Umlauf sind, zu zerstreuen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß seit Februar als die „Victoria“ im Aermellanal erfolglos torpediert wurde, kein weiterer derartiger Versuch zu verzeichnen ist. (Tägl. Rdsch.)

Genf, 25. Aug. Nach Pariser Privatmeldungen zeigt sich die parlamentarische Kommission höchst mißvergnügt über das bisherige Ergebnis der Bierverbands-Aktion bei den Balkanstaaten. Delcassé konnte nicht entkräften, daß Bulgarien für den Bierverband verloren und Rumänien in keiner Weise zu bewegen sei, für sein etwaiges Eingreifen zur Erfüllung seiner nationalen Bestrebungen einen Zeitpunkt anzugeben. Bezüglich Serbien und Griechenland lauten die im Pariser Auswärtigen Amte vorliegenden Depeschen gleichfalls unbefriedigend. (Lof. Anz.)

Der Rückzug der Russen.

Kopenhagen, 25. Aug. (U.) „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Trotz der Kämpfe in der Rigaer Bucht ist man nach Petersburger Telegrammen auf einen weiteren Rückzug der Russen vorbereitet. Die großen Vorratslager in Brest-Litowao wurden gleichzeitig mit allen Maschinen fort geschafft und man rechnet mit der Möglichkeit, auch Brest-Litowak zu räumen. In Petersburg hat man übrigens infolge der Massenflucht der Bevölkerung vor dem Vorrücken der Deutschen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die ganze Bevölkerung der Westprovinzen rollt wie ein ungeheurer ununterbrochener Strom ins Innere Rußlands. (Dtsch. Tzgtg.)



Anordnung.

Den Müllern wird für das Mahlen des vom Kreise überwiesenen Korns (Roggen oder Weizen) 1.15 M für den Zentner bezahlt.

Den Selbstversorgern wird empfohlen, die früheren Mahlöhne bei den von ihnen benutzten Wassermühlen weiter zu zahlen, da diese Mühlen keine erhöhten Betriebskosten haben.

Als Mühle wird der Preis des Roggenmehles auf 14.70 M, des Weizenmehles auf 17.30 M für den Zentner festgesetzt. Im Kleinverkauf wird der Preis des Roggenmehles auf 17 Pfg., des Weizenmehles auf 21 Pfg. für das Pfund festgesetzt.

Der Höchstpreis des Brotes, 4 Pfund schwer 24 Stunden nach der Herstellung, d. h. dem frühesten Zeitpunkt, an dem frisches Brot verkauft werden darf, wird auf 60 Pfennig festgesetzt.

Dieser Höchstpreis tritt jedoch in den Städten Langenschwalbach und Idstein und der Gemeinde Schlangenbad erst am 15. September in Kraft. Langenschwalbach, 23. August 1915.

Der Kreisaußschuß.

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 25. August 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Übertretung, — worunter auch verspätete und oder unvollst. Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Übertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1. Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt am 31. Juli 1915 nachts 12 Uhr in Kraft.

§ 2. Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtlocher, Pfannen, Backformen, Kaffeerollen, Rührer, Schüsseln, Mörser usw.;
2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden;
3. Badewannen; Warmwasser-Schiffe, -behälter, -blasen, -schlängen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtlocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln usw.;
2. Einsätze für Kochrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Rippköpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleisch-einsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.

§ 3. Von der Verordnung betroffene Personen und Betriebe.

Von der Verordnung werden betroffen:

1. Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder im Gewahrsam haben;
2. Haushaltungen;
3. Hauseigentümer;
4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen- Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen u. dergl.
5. Öffentliche (einschl. kirchliche, stiftliche usw.) und private Heil-, Pflege-, und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser u. dergl. (Schluß folgt.)

Petroleum

wieder eingetroffen. Th. Vietor, Idstein, Himmelsstraße 12.

Brot- und Mehlversorgung.

Am 11. September ds. Js. beginnt die Selbstwirtschaft in hiesiger Stadt und wird von da an das hier vorhandene Brotgetreide (Roggen und Weizen) den Mühlen, bezw. den Bäckern überwiesen. Die hiesigen Einwohner, welche jetzt schon solches Getreide gedroschen haben, wollen die genau abgewogenen Mengen bis zum 28. d. Mts. uns angeben.

Idstein, den 21. August 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Königl. Unterforskasse Idstein.

Es wird daran erinnert, daß die noch rückständigen Beträge für gesteigertes Holz in den Oberförstereien Idstein und Wörsdorf spätestens bis zum 1. September zu entrichten sind.

W a h l.

Gemeindekasse Niedernhausen.

Das 2. Ziel Staatssteuer muß bis zum 28. ds. Mts. bezahlt sein. Auch wird das rückständige 2. Ziel Gemeindesteuer, das 1. Halbjahr Wassergeld sowie alle andern Rückstände in Erinnerung gebracht.

Niedernhausen, den 23. Aug. 1915.

Die Gemeinde-Kasse: Haupt.

Mitbürger!

Das letzte Goldstück muß zur Reichsbank!

Der uns aufgezwungene gewaltige Krieg fordert von uns nicht nur die allergrößten Anstrengungen auf militärischem Gebiete, sondern er fordert von uns auch, daß jeder nach Kräften dazu beiträgt, unsere wirtschaftliche Kriegsrüstung auf der Höhe zu halten.

Hierzu gehört in erster Linie die Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank.

Die englische Regierung hat uns den Untergang nach zwölfmonatiger Kriegsdauer wegen Mangel an Gold vorausgesagt. Das Jahr ist vorübergegangen und der Goldvorrat der Reichsbank hat um mehr als eine Milliarde zugenommen.

Dieser Zufluß darf nicht aufhören! Es kommt auf jedes Goldstück an.

Für solche Goldstücke, die einen Erinnerungs- und Liebhabertwert haben, wird auf Wunsch eine Bescheinigung ausgestellt, daß der Inhaber dieser Bescheinigung gleichartige Stücke nach dem Kriege zurückerhält.

Jeder Deutsche muß es als seine vaterländische Pflicht betrachten, auch das letzte Goldstück herauszugeben und an die Reichsbank abzuliefern, sowie auch dafür zu sorgen, daß andere es herausgeben. Wir, sowie auch die Post und die Landesbankstellen tauschen gerne das Gold gegen vollwertiges Papiergeld ein und übernehmen die Abführung des Goldes an die Reichsbank. Jeder Deutsche, der Gold zurückhält, versündigt sich an seinem Vaterlande und arbeitet unseren Feinden, die es auf unsere gänzliche Vernichtung abgesehen haben, in die Hände.

Es muß also jeder mit seinem Gewissen ausmachen, was er zu tun hat.

Vorschuß-Verein zu Idstein
e. G. m. u. S.

Vorschußverein Idstein,
G. m. u. S.

Die Stücke der zweiten Kreditsanleihe können von den Zeichnern an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Bei Zeichnungen auf Grund eines Spargut-habens bitten wir bei der Abholung das Sparbuch vorzulegen.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Officiere zur Herbstbestellung

Ammoniak-Superphosphat

und verkaufe dasselbe unter den vom königlichen Landratsamt offerierten Preisen.

Auch sonstige Düngermittel stets auf Lager.

S. Goldschmidt, Idstein.

Neue Heringe

kleiner Fisch. Stück 5 Pfg., 10 Stück 45 Pfg., empfiehlt

Adolph Witt, Idstein,

Fernsprecher Nr. 48.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnis daß ich zur Herbstbestellung jetzt schon

Ammoniak-Superphosphat

in genügender Menge vorrätig habe und verkaufe dasselbe unter dem vom Kgl. Landratsamt offerierten Preise.

Sonstige Düngermittel auch auf Lager.

Fritz Raab, Wörsdorf.

„Die Rattenplage

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier verschwunden,“ lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immisch, Dellitzsch)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

Reinen

Bienenhonig in Feldpostdosen

empfiehlt A. Ruhl, Idstein.

Gute Tafelbirnen

zu haben. Idstein, Borngasse 8.

100 Btr. Eßbirnen

(speziell Pastorenbirnen) zu kaufen gesucht.

Franz Zimmermann, Idstein, Limburgerstraße.

Mirabellen, jedes Quantum, kauft an Heinrich Reichert, Idstein.

Gefunden: Einen Schlüssel. Bürgermeisterei Idstein.

Zugelaufen.

Ein Dobermann-Hund, schwarz mit gelben Abzeichen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Otto Göh, Niederems.

Empfehle

Feldpostkartons

für

Eier, Kuchen, Wurst, Saftflaschen, Gelee-Blechbüchsen, Zigarren, Zigaretten usw.

Feldpostkarten

und

Feldpostbriefumschläge,

Rillenpapier.

Georg Grandpierre, Idstein.

Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.

Frankfurt, 23. Aug. Der heutige Viehmarkt war mit 348 Ochsen, 61 Bullen, 1623 Färsen und Kühen, 406 Rälbern, 123 Schafen und 1062 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich pro Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: 1. Qualität 132-138 M, 2. Qualität 98-105 M; Bullen: 1. Qualität 105-110 M, 2. Qualität 98-105 M; Färsen und Kühe: 1. Qualität 112-130 M, 2. Qualität 107-118 M; Rälber: 1. Qualität 90-100 M, 2. Qualität 88-100 M; Schafe: 1. Qualität 130-140 M, 2. Qualität 90-100 M; Schweine: 1. Qualität 175-180 M, 2. Qualität 160-174 M.

Kriegsbestunde

Mittwoch, den 25. Aug. 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Pfarrer Moser.

Gebet Nr. 32, Vers 1 u. 2.

Gebet.

Drgelspiel.

Schriftverlesung.

Gebet Nr. 249, Vers 1 u. 2.

Schriftverlesung u. Ansprache.

Gebet Nr. 265, Vers 1.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Drgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen.

Gebet Nr. 269, Vers 1.

Vater Unser.

Gebet Nr. 269, Vers 6.

Segen.